

**Brasilien** In einem Jahr beginnt die Fußballweltmeisterschaft in der Heimat Pelés. Ein Vorab-Besuch an fünf Austragungsorten Seite 6  
 Online Reportagen, Nachrichten und Service rund um Urlaub und Erholung [Abendblatt.de/reise](http://Abendblatt.de/reise)



Blick von der Insel Vega über den Vegafjord mit den zahllosen kleinen Schäreninseln auf die raue Gebirgslandschaft von Helgeland Fotos: Monika Hippe, Getty, picture alliance/Jörg Modrow

## MEILEN & MEHR

### Berlin wartet auf Hollywood

ROLAND MISCHKE

⚡ Annie und Will kommen aus Branston/Missouri – und wollen zu Adolf Hitler. Die Blondine und der Turnschuhträger mit Kamera haben in einer Zeitung Fotos vom Führerbunker im Zentrum Berlins gesehen. Da hinein wollen sie, um sich zu gruseln. „Where is it?“, fragen sie. Faszination Hitlerbunker. Warum wollen Menschen unbedingt sehen, wo der Diktator seine letzten Wochen verbrachte, bis er sich am 30. April 1945, als die Rote Armee Berlin zu umzingeln begann, das Leben nahm? Gemeinsam mit seiner Frau Eva Braun. „And his dog“, ergänzt Annie. Es gibt offenbar ein elementares Bedürfnis, sich einmal im Kern des Bösen aufzuhalten. Engländer, Polen, Spanier, Deutsche und andere suchen einen einst bombensicheren Bunker, den es nicht mehr gibt.

Die beiden Amerikaner sind gerade durchs Holocaust-Mahnmal gelaufen, den Wald der Stelen, der an die sechs Millionen ermordeten Juden erinnert. Nun, 100 Meter weiter in den Ministergärten, lesen sie den englischen Text in der verglasten Tafel „Mythos und Geschichtszeugnis Führerbunker“. Nahebei wurde Hitlers letzter Unterschlupf 1947 gesprengt, später zugeschüttet; im Kalten Krieg lag der Ort unerreichbar im Grenzgebiet. In DDR-Zeit wurde er überbaut mit Plattenbauhäusern.

Es ist wie ein Witz der Geschichte, dass ein Ost-Berliner Fotograf vor 25 Jahren keck mit seiner „Practica“-Kamera in die unterirdische Welt hinabstieg. Mit klopfendem Herzen schlüpfte Robert Conrad in den Tunnel und knipste im modrig riechenden Halbdunkel alles ab, was ihm vor die Linse kam: Entlüftungsanlagen, Duschen, leere Tresore, rostige Bettgestelle, Stromverteiler und meterdicke Decken. Genau das würde Will gern ebenso tun. Das Herz des Bösen ablichten. „Was ist comfortable in the underground?“, sinniert er.

Robert Conrad packte damals die Negative in eine Kiste. Bei einem Umzug stieß er darauf und ging an die Öffentlichkeit. Riesenaufregung. Galerien aus den USA und der Schweiz stehen Schlange, um die Bilder auszustellen. Womöglich wird Hollywood das Thema aufgreifen. Auch für den Hauptstadttourismus wäre der Hitlerbunker ein Supermagnet – selbst wenn es ihn gar nicht mehr gibt.

# Federleichte Mittsommernächte

Die Landfrauen vom **Vega-Archipel in Nordnorwegen** südlich der Lofoten sammeln die Daunen der Eiderenten für die besten Bettdecken der Welt

MONIKA HIPPE

Um ein Uhr nachts küsst die Sonne den Horizont; der Himmel errötet. Wie zum Applaus klatschen die Wellen an die vorgelagerten Inselchen, die als Silhouetten aus dem Meer lugen. Mit Geschrei kabbeln sich Heringsmöwen und Kormorane um das beste Nachtlager. Sie müssen sich beeilen, denn schon in 20 Minuten klettert die Sonne ein Stück weiter östlich wieder über die Kante. Richtig dunkel wird es in diesen Tagen nie. Es ist Mittsommer in Helgeland in Nordnorwegen. 24 Stunden lang könnte man mit einem Fernglas am Ufer auf einem Stein sitzen und den Vögeln zuschauen: wie Frau Möwe ihrem Gemahl in den Nacken stübt oder zwei Austernfischer mit ihrem roten Schnabel nach Schnecken picken.

Das Vega-Archipel südlich des Polarkreises ist ein Paradies für Ornithologen und Natururlauber. Die Landschaft wirkt grüner und lieblicher als auf den Lofoten, die gut zwei Tagesreisen weiter nördlich liegen. Vor der Küste erstreckt sich ein Mosaik aus 6500 Inseln und Schären, die seit 2004 zum Unesco-Welterbe gehören. Die meisten davon sind unbewohnt. Dort gibt es keine Wege und keine Häuser, höchstens eine alte Fischerhütte thront auf den Klippen. Die Eilande mit wilden Gräsern und kleinen, muschelübersäten Stränden sind nur per Boot erreichbar. Das „Jedermannsrecht“ erlaubt es, dort zu zelten und zu grillen. Auf dem Lovund-Felsen nisten Papageientaucher und weiter draußen die größte Kormoran-Kolonie der Welt. Doch die Stars des Archipels sind die Eiderenten.

Am nächsten Tag pupft Gastwirtin Anna Aga etwas Plüschiges aus einer Holzdose. Sofort pludert es sich zu doppelter Größe auf. „Man spürt es kaum“, sagt sie und reicht das Büschel: Der Brustflaum der Eiderente – Gold von Helgeland genannt – wiegt weniger als eine Feder und ist weicher als Kaschmir. „Daraus werden die besten Bettdecken der Welt gemacht“, sagt Anna und stopft ihren Schatz zurück in die Dose. Lange war die gelernte Restaurationsfachfrau im Ausland unterwegs. Sie arbeitete auch als Barkeeperin auf Schiffen und ankerterte mehrmals im Hamburger Hafen. „Ich erinnere mich, dass die Deutschen genauso gern Aquavit trinken wie wir Norweger“, sagt sie lachend. Dabei kräuseln sich winzige Fältchen an ihrer Nasenwurzel. Gemeinsam mit ihrem Mann Jon betreibt sie seit zehn Jahren ein Hotel direkt an der naturgeschützten Küste im Norden



Hildegunn Nordum zeigt ein Büschel Entenflaum, das „Gold von Helgeland“



Zum Brüten kommen die Eiderenten auf die Insel – sie stehen unter Naturschutz

Vegas. Die Hauptinsel ist 15 Kilometer breit und genauso lang und eignet sich gut zum Radfahren und Wandern. Es gibt 16 markierte Wanderwege mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Eine etwas anspruchsvollere Tour führt auf den höchsten Berg Trollvastind auf 800 Metern über dem Meeresspiegel. Die Schuhe sinken in Mooskissen, man kraxelt über rund geschliffene Steine. Mit jedem Höhenmeter wird der Weg schroffer und steiler, die Aussicht grandioser: Holmen und Schären liegen wie hingewürfelt auf dem Meer.

Abends bereitet Jon Mönchsfisch zu. Eiderente wird er nie auf die Karte setzen, sie steht unter Naturschutz. „Die Polizei würde mich in Handschellen abführen“, sagt er scherzend. „Die Leute sind verrückt wegen der Enten.“

Die Insel Lánan ist das Königreich der Eiderenten. Ab Mai sitzen die Landfrauen gespannt vor der Haustür und warten darauf, dass Eli, Kerstin oder Mette Marit vom Meer kommen und zur Wohnungsbesichtigung an Land watscheln. Manche lieben die WG im großen Holzhaus, andere brüten lieber für sich, wie Sarah. Sie hat den Spitznamen „die Ärgerliche“, weil sie viel schimpft und meist allein unter einem Verschlag aus Steinen wohnt. Stammgäste bekommen ein Nest mit Namensschild. Wichtig ist, dass es nicht reinregnet. „Sie sind wie Kinder. Jede Ente hat ihren eigenen Charakter“, sagt Hildegunn Nordum. Die schlanke Frau mit kurzen, schneeweißen Haaren ist eine der sogenannten „Daunenlady“. Sie lebt die Hälfte des Jahres auf Lánan und baut mit ihren Verwandten überdachte Nester mit einer Liegefläche aus getrocknetem Seegras, manche sehen aus wie kleine Häuser. Während der Brutzeit rufen sich die Enten die feinen Brusthaare aus und wärmen damit ihre Eier. Hildegunn tut alles, um sie zu schützen, verschucht Krähen, Seeadler oder Otter, die es auf die Eier abgesehen haben. Zerspringt ein Ei, legt sie eine Glaskugel ins Nest, damit die Mutter es nicht merkt und weiterbrütet. Erst wenn Enten und Küken das Nest verlassen haben, erntet Hildegunn den Flaum, reinigt ihn und macht daraus die wärmsten Oberbetten, die es gibt. In Handarbeit, so wie es ihre Familie seit vier Generationen tut. Ohne Stromnetz und Wasserleitung leben die Nordums im Sommer nur für die Natur und die Enten. „Es ist ein hartes Leben – aber ein gutes“, sagt sie, und ihre Augen

leuchten. Hier hat jeder eine besondere Beziehung zu „seinen“ Entendamen. Wäre nicht der keilförmige Schnabel, der direkt in die Stirn übergeht, könnte man sie fast mit zu groß geratenen Stockenten verwechseln. Das Männchen geht – gleich nachdem seine Gemahlin eine adäquate Unterkunft gefunden hat – zurück ins Meer, wo es sich mausert.

„Sie sind wie Kinder. Jede Ente hat ihren eigenen Charakter.“  
 Hildegunn Nordum, „Daunenlady“

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts bauten die einheimischen Frauen Nester für die Vögel, die als heilig galten, und verdienten mit der Arbeit oft mehr Geld als ihre Männer, die zum Fischen aufs Meer ruderten. Heute wird die Tradition noch auf acht Inseln gepflegt.

Fischer Sverre Nilsen verdient sich etwas dazu, indem er Kutterfahrten mit Angelerlebnis anbietet. Die Tour startet am Hafen in Nes, der aussieht wie eine Anlegebucht für Spielzeugboote. Rote Häuschen am Ufer leuchten in der Sonne. Im Wasser schaukelt das Spiegelbild der Wolken und Segelmasten. Auf dem Kutter hat Sverre geputzt und aufgeräumt. Der Motor quiert Gischts hoch, dann tuckert das Schiff los, vorbei an unzähligen Schären. „Dort bin ich auf die Internatsschule gegangen“, sagt Sverre und zeigt auf eine Insel mit einem weißen Haus, die eher nach Ferien aussieht. Weiter draußen verteilt er die Angeln und erklärt die Technik. Schon nach kurzer Zeit zappelt ein kapitaler Dorsch am Haken. Der Fischer hat Übung: Wie am Fließband zieht er See-

hechte und Dorsche aus dem Wasser. Mehr als genug für ein Mittagessen. Er setzt einen Topf Meerwasser auf, hackt den Fang in Stücke und kocht ihn gleich vor Ort. Seine 62 Jahre sieht man Sverre nicht an. Er hat feine Gesichtszüge und rosige Wangen. Geboren auf Lánan, schläft er nachts unter einer Eiderdaunen-Decke, die er von seiner Großmutter geerbt hat. „Nicht jeder hat so ein Stück“, sagt er stolz. Heute kosten die Bettdecken mehr als 5000 Euro – und halten mehrere Menschenleben lang.

Zurück im Hafen lohnt sich ein Besuch im Entenmuseum E-Huset. Dort erfährt man die Gründe für den hohen Preis. Hildegunn sitzt an der Daunenharfe. Mit einem Holzknüppel streicht sie über die Saiten. „Durch die Vibration fallen Reste von Seetang und Eierschalen heraus“, erklärt sie. Die Arbeit an einem Federbett dauert wochenlang, es enthält Flaum aus rund 60 Nestern. Die wertvollen Bettdecken werden in alle Länder verkauft. Neben Geld muss man jedoch Geduld haben und auf der Warteliste Platz nehmen, denn pro Jahr lassen die Enten Federn für nur sieben bis acht Füllungen.

## Im Hafen von Nes in traditionellen Holzhütten übernachten



Anreise: z. B. mit Lufthansa nach Oslo ([www.lufthansa.de](http://www.lufthansa.de)). Von dort mit der Airline Widerøe nach Brønnøysund ([www.wideroe.no](http://www.wideroe.no)). Ein Expressboot bringt Besucher nach Rørøy auf Vega.

Übernachtung: Das romantische Vega Havhotell liegt an der Nordküste der Insel. Die Inhaber Anna und Jon Aga betreuen Gäste aufs Herzlichste und glänzen mit einer Spitzenküche. Doppelzimmer mit Frühstück für 92 Euro pro Person. Viksås, NO-8980 Vega,

[www.havhotellene.no](http://www.havhotellene.no). Im idyllischen Hafen von Nes kann man direkt am Wasser Ferienwohnungen in traditionellen Holzhütten (Robuer) mieten. Apartment für vier Personen für eine Woche ab ca. 180 Euro/Person z. B. auf [www.vegaopplevelsesferie.no](http://www.vegaopplevelsesferie.no)

Information: Norwegisches Fremdenverkehrsamt, [www.visitnorway.de](http://www.visitnorway.de)

(Diese Reise wurde unterstützt von [www.northernnorway.com](http://www.northernnorway.com))

## GEBÜHREN

### Vorerst keine Zusatzsteuer für Mietwagen auf Mallorca

⚡ Die Zusatzsteuer für Mietwagen auf Mallorca ist vorerst vom Tisch. Die Balearen-Regierung hat bekannt gegeben, dass sie ihr umstrittenes Ökosteuerpaket frühestens im Herbst verabschieden werde. Laut „Mallorca Zeitung“ gehen einige politische Beobachter davon aus, dass das Steuer-Projekt überhaupt nicht mehr kommt. (HA)

ANZEIGE

## Dubai- & Orient-Kreuzfahrt

Bei diesen Winterpreisen lacht die Sonne!

Inkl. Nonstop-Flug mit EMIRATES ab/bis Hamburg

**MSC**  
KREUZFAHRTEN

**Alle Kabinen mit Meerblick**

**MSC Lirica** ab **€ 999,-** p.P.\*  
zzgl. Service-Ergebnis (Reisezuschlag ab 08.02.2014: € 100,- p.P.)

**1 Woche Fly & Cruise**

**Dubai - Abu Dhabi - Seetag - Khor al Fakkan - Muscat (Oman) - Khasab (Oman) - Dubai**

Reisetermine:  
 23.11./30.11./07.12./14.12.2013  
 04.01./11.01./18.01./25.01.2014  
 01.02./08.02./15.02./22.02.2014  
 01.03./08.03./15.03./22.03.2014

Leistungen: Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie, Nonstop-Flug mit EMIRATES ab/bis Hamburg, Vollpension an Bord, Unterhaltungsprogramm, Hafengebühren  
\* Am Ende der Kreuzfahrt 99€ zusätzlich ein Service-Ergebnis in Höhe von € 7,- pro Erw. und beauftragte Bordprovision pro verbrachter Nacht an. Ausführliche Informationen zum Service-Ergebnis finden Sie im aktuellen MSC Kreuzfahrten Katalog.

**Hamburg Süd**  
Reiseagentur G.m.b.H.  
Domstr. 21, 20095 Hamburg

**Tel.: 040 - 37 05-158**  
(Mo - Fr 9-18 Uhr)  
[kreuzfahrt@kommenbord.de](mailto:kreuzfahrt@kommenbord.de)

MSC Crociere S.A., Genf, Zustellungsbevollmächtigter für Deutschland: MSC Kreuzfahrten GmbH, Neumarkter Str. 63, 81673 München

[www.kommenbord.de](http://www.kommenbord.de)

**KOMM BORD**

Ihr Reisebüro.